

International Prehistoric Conference / Internationale Prähistorische Konferenz. Szekszárd 9.–12. 5. 1985. A Béri Balogh Ádám Múzeum Évkönyve 13. Kiadja a Béri Balogh Ádám Megyei Múzeum, Szekszárd 1986. 387 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen.

Im Mai 1985 wurde vom Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Béri Balogh Ádám Komitatsmuseum in Szekszárd eine internationale prähistorische Konferenz mit dem Titel 'Die Sozialarchäologie des 4. Jahrtausends – die Lengyel-Kultur und die umliegenden Kulturen' veranstaltet. Dies war, nach dem 'Symposium Mittelneolithische Grabenanlagen in Zentraleuropa' in Poysdorf 1983 (Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 33–34, 1983–1984), in dem zu einem großen Teil die Lengyel-Kultur behandelt wurde, und dem 'Internationalen Symposium über die Lengyel-Kultur' in Nové Vozokany 1984 die dritte Tagung über die Lengyel-Kultur innerhalb von drei Jahren, jedoch die erste Konferenz über die Lengyel-Kultur, die in Ungarn abgehalten wurde. Zusätzlich zu diesen drei Symposien sind für die nächste Zeit noch mindestens zwei weitere Tagungen über die Lengyel-Kultur geplant. Diese Konferenzen sind ein guter Anzeiger für das große Interesse, das der Lengyel-Kultur von der Neolithikumforschung Mitteleuropas in den letzten Jahren entgegengebracht wurde. An der Tagung in Szekszárd nahmen insgesamt 65 Prähistoriker, Anthropologen und Archäozoologen aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen, der Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Jugoslawien und Rumänien teil.

Im 13. Band des Béri Balogh Ádám Múzeum Évkönyve wurden die Ergebnisse dieser Konferenz veröffentlicht. Neben einem Vorwort von F. Vadas enthält der Band 25 Aufsätze in deutscher oder englischer Sprache, die auf der Tagung als Referate gehalten wurden, und die Arbeiten von E. Comşa, P. Raczky und Zs. K. Zoffmann, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten. Etwa ein Drittel der Beiträge hat keinen Bezug zu der Lengyel-Kultur oder ihren Nachbarkulturen, was durch die Tatsache hervorgerufen wurde, daß die Organisatoren ein Internationales Symposium mit sehr weit gespanntem Teilnehmerkreis realisieren und die Referate gemeinsam in einer Publikation abdruckten. Bei den einzelnen Aufsätzen handelt es sich entweder um die Vorlage von Neufunden oder neuen Grabungsergebnissen, um die Darstellung von neuen Forschungsansätzen oder -ergebnissen oder um Zusammenfassungen des Forschungsstandes. Folglich ist ein Teil der Beiträge mehr für den Spezialisten, ein anderer Teil mehr für den Laien, der sich in die Lengyel-Kultur einarbeiten möchte, nützlich.

Der Band wird durch einen Beitrag von R. HACHMANN eingeleitet, in dem er Gedanken zu den Begriffen Mesolithikum und Präkeramisches Neolithikum im östlichen Mittelmeer referiert. H. HAUPTMANN gibt eine Zusammenfassung über die Periodisierung des Chalkolithikums in Griechenland. M. SÉFÉRIADES stellt ein Gefäßfragment aus Dikili Tasch vor, das nach seiner Ansicht ein Import oder eine Imitation aus der Szakálhát-Gruppe nach Ostmakedonien ist. E. COMŞA legt seine Meinung über die sozioökonomische Entwicklung während des rumänischen Neolithikums dar.

Zwei Aufsätze geben einen Überblick über den Forschungsstand zum Spätneolithikum in Ostungarn. Dabei geht F. HORVÁTH von Hódmezővásárhely-Gorzsa (F. HORVÁTH, Hódmezővásárhely-Gorzsa. A Settlement of the Tisza Culture, in: *The Late Neolithic of the Tisza Region* [1987] 31 ff.) aus und behandelt das Tisza-Maros-Gebiet, während P. RACZKY von Öcsöd-Kováshalom (P. RACZKY, Öcsöd-Kováshalom. A Settlement of the Tisza Culture. Ebd. 61 ff.) ausgeht und über das mittlere Tisza-Gebiet referiert. Diese zwei Tellsiedlungen werden aufgrund der neuen Grabungen durch die beiden Autoren zusammen mit Vésztő-Mágor (K. HEGEDŰS u. J. MAKKAY, Vésztő-Mágor. A Settlement of the Tisza Culture. Ebd. 85 ff.), Battyonya-Gödrösök (G. GOLDMANN, Battyonya-Gödrösök, eine neolithische Siedlung in Südostungarn [1984]) und Berettyóújfalú-Herpály (N. KALICZ u. P. RACZKY, Preliminary Report on the 1977–1982 Excavations at the Neolithic and Bronze Age Settlement of Berettyóújfalú-Herpály 1. Neolithic. *Acta Arch. Hung.* 36, 1984, 85 ff.) maßgebend für neue Deutungen der Kulturentwicklung von der späten Alföldlinienbandkeramik und der Szakálhát-Gruppe zur Theiß- und Herpály-Kultur werden.

N. TASIĆ stellt die Entwicklung der Lengyel-Kulturercheinungen in der Vojvodina anhand der Tellsiedlung von Gradina bei Šid dar. Die Bedeutung dieser Stratigraphie für die jugoslawische Forschung liegt in der Abfolge von Sopot-Lengyel/Balaton-Lasinja/Boleráz. Diese Tatsache wertet N. TASIĆ dahingehend, daß ein Einfluß der Badener-Kultur auf die Entstehung der Balaton-Lasinja-Gruppe nicht möglich ist. Danach dürfte sich nun auch in der jugoslawischen Forschung die in der Tschechoslowakei und Ungarn als gesichert geltende Vorstellung, daß Boleráz auf Balaton-Lasinja und Bodrogresztúr-Hunyadihalom folgt

(N. KALICZ, Über die chronologische Stellung der Balaton-Gruppe in Ungarn. Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur. Malé Vozokany 8.–11. 12. 1969 [1973] 131–165; J. PAVÚK, Súčasný stav štúdia lengyelskej kultúry na Slovensku. The Present State of Knowledge of the Lengyel Culture in Slovakia. Památky Arch. 72, 1981, 255–299), durchsetzen.

J. PAVÚK und N. KALICZ beschäftigen sich mit dem Siedlungswesen der Lengyel-Kultur und dem angrenzenden Gebiet. Dabei gibt J. PAVÚK Daten zur Lage der Lengyel-Siedlungen in der Südwestslowakei (J. PAVÚK, Die Hauptzüge der neolithischen Besiedlung in der Slowakei im Bezug zu Naturbedingungen. Metodologické problémy československé archeologie. Liblice 13. – 14. 11. 1979 [1982] 40 ff.) und zu deren zeitlicher Entwicklung, wobei er auch die Siedlungsgrößen und die Anzahl der vermutlich gleichzeitigen Siedlungen zu berücksichtigen versucht. Aufgrund der von der Südwestslowakei unterschiedlichen Forschungssituation in Ungarn kann N. KALICZ solche Angaben nur eingeschränkt machen. Er stellt dagegen einen interessanten Vergleich zwischen den Siedlungsmustern der Lengyel-Kultur und denen der gleichzeitigen Kulturen in Ostungarn an. Dabei geht er besonders auf die Bedeutung und Entstehung der Tellsiedlungen ein. Beide Autoren weisen darauf hin, daß es im Karpatenbecken in dieser Zeit neben den üblichen kleinen Siedlungen auch größere Siedlungen – im Lengyel-Gebiet mit bis zu 30 ha Fläche und über 100 gleichzeitig existierenden Gebäuden – gegeben hat.

Mit einem Beitrag von V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ wird eine Reihe von fünf Aufsätzen eingeleitet, die sich mit chronologischen Aspekten der Lengyel-Kultur in deren südwestslowakischem, mährischem und niederösterreichischem Verbreitungsgebiet befassen. Sie stellt den Beginn der Lengyel-Keramik in der Südwestslowakei anhand der Funde des ersten Bauabschnittes von Svodín dar (V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ, Vorbericht über die Ergebnisse der systematischen Grabung in Svodín in den Jahren 1971–1983. Slovenská Arch. 34, 1986, 133 ff.). J. Kovárník gibt einen Überblick über die Mährisch Bemalte Keramik in Südwestmähren, während P. KOŠTUŘÍK die Entwicklung der II. Stufe der Mährisch Bemalten Keramik für ganz Mähren darstellt (P. KOŠTUŘÍK, Neolitické sídlište s malovanou keramikou u Jařoměřic n. R. [1979]). Für Niederösterreich faßt CH. NEUGEBAUER-MARESCH den Forschungsstand zusammen (E. RUTTKAY, Das Neolithikum in Niederösterreich. Forschber. Ur- u. Frühgesch. 12 [1983]). Ergänzend dazu versucht J.-W. NEUGEBAUER aufgrund von ¹⁴C- und Thermolumineszenz-Daten ein Bild der absoluten Chronologie des Früh- und Mittelneolithikums in Niederösterreich zu entwerfen.

M. KACZANOWSKA gibt eine Übersicht über die Feuersteinindustrie der Lengyel-Kultur und vergleicht sie mit den Inventaren der Linienbandkeramik und den östlichen und südlichen Nachbarkulturen der Lengyel-Kultur im Karpatenbecken (M. KACZANOWSKA, Rohstoffe, Technik und Typologie der neolithischen Feuersteinindustrien im Nordteil des Flußgebietes der Mitteldonau [1985]; DIES. u. J. K. KOZŁOWSKI, Früh-lengyel-Feuersteinindustrie von Svodín. Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.–9. 11. 1984 [1986] 121 ff.). Sie stellt fest, daß die Kontakte des südwestslowakischen Gebietes nach Klempolen in dieser Zeit wesentlich schwächer sind als in der Linienbandkeramik. Dagegen bestehen nun intensive Beziehungen zum ostslowakischen-nordungarischen Grenzgebiet, was sich in dem hohen Anteil des Obsidians in den Inventaren der Lengyel-Kultur niederschlägt. Bemerkenswert ist die Beobachtung, daß es Siedlungen mit einem sehr hohen Anteil von Kernen gibt. Diese Plätze sollen laut M. KACZANOWSKA eine zentrale Funktion bei der Verteilung des Silexrohmaterials gespielt haben. Da Svodín ein solcher 'Silexumschlagsplatz' gewesen zu sein scheint und er auch aufgrund der Siedlungsgröße eine hervorgehobene Bedeutung hatte, wird die Hypothese von Siedlungen mit zentralen Aufgaben in der Lengyel-Kultur auch durch die Analyse der Feuersteine unterstützt.

S. BÖKÖNY vergleicht die Bedeutung von Jagd und Haustierhaltung von zwei Fundplätzen aus dem Karpatenbecken (Azsód und Herpály) mit zwei Siedlungen der Balkanhalbinsel (Obre und Poljanica). Die Bedeutung dieser Fundstellen für die Archäozoologie in Südosteuropa liegt unter anderem in der umfangreichen Datenbasis, die sie erbracht haben (S. BÖKÖNY, History of the Domestic Mammals in Central and Eastern Europe [1974]). L. BARTOSIEWICZ und A. M. CHOYKE geben Daten zum Tierknochenmaterial von Csabdi-Télizöldes. Neben den archäozoologischen Angaben über die Häufigkeiten der Arten und Skeletteile nennen sie auch Daten zu den Knochenartefakten.

I. ZALAI-GAÁL gibt einen Vorbericht über die sozioarchäologische Analyse des Lengyel-Gräberfeldes von Mórógy-Tűzkődomb (I. ZALAI-GAÁL, Mórógy-Tűzkődomb: Entwurf sozialarchäologischer Forschungen. Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany 5.–9. 11. 1984 [1986] 333 ff.). Seine Unter-

suchungen bauen zum großen Teil auf den osteoserologischen Analysen auf, die I. LENGYEL durchgeführt hat und über die er im folgenden Aufsatz berichtet. Außerdem erläutert er die methodischen Grundlagen seines Verfahrens (I. LENGYEL, *Palaeoserology. Blood Typing with the Fluorescent Antibody Method* [1975]). Zs. K. ZOFFMANN schließt den anthropologischen Teil mit einem Aufsatz ab, in dem sie neolithische Populationen aus Mittel- und Südosteuropa und dem Nahen Osten mit Hilfe der Penroseanalyse vergleicht. Sie deutet ihre Ergebnisse dahingehend, daß eine Migration aus dem Gebiet Griechenlands und Anatoliens nach Südosteuropa stattgefunden hat, die indirekt sogar bis in das nördliche Mitteleuropa reichte.

J. LICHARDUS behandelt eine Stufe des unbemalten Abschnittes der Lengyel-Kultur (Brodzany-Nitra). Neben der Charakteristik dieser Stufe stellt er die Beziehungen zu den Nachbarregionen dar und erläutert seine Vorstellungen der Chronologie und der kulturgeschichtlichen Entwicklung in dieser Zeit in Mitteleuropa.

I. PAVLŮ leitet eine Reihe von vier Aufsätzen über die nördlichen und westlichen Randgebiete der Lengyel-Kultur und ihre Nachbarkulturen ein. Er erläutert die Entwicklung der Kreisgrabenanlagen in Böhmen und ihre Beziehungen nach Osten und Westen (I. PAVLŮ, *Die neolithischen Kreisgrabenanlagen in Böhmen. Arch. Rozhledy* 34, 1982, 176 ff.). Geländeforschungen in Bylany 1, wo er eine Kreisgrabenanlage vermutete, die jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, bilden die Grundlage für seinen Aufsatz. M. ZÁPOTOCKÁ vergleicht die Kulturentwicklung im Gebiet der Stichbandkeramik und der Lengyel-Kultur und stellt Überlegungen zu ihren gegenseitigen Beziehungen an (M. ZÁPOTOCKÁ, *Lengyel und die Kulturgruppen mit Stichverzierung. Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur. Nové Vozokany* 5.-9. 11. 1984 [1986] 339 ff.). Hierbei unterstreicht sie die Tatsache, daß der Stichbandkeramikkomplex autochthon aus der späten Linienbandkeramik abgeleitet werden kann, wohingegen bei der Entstehung der Lengyel-Kultur lokale Traditionen und kulturelle Einflüsse aus dem Südosten (Vinča-Kultur) zusammengekommen sein dürften. J. K. KOZŁOWSKI stellt die Entwicklung der Lengyel-Kultur in Polen unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsgeschichte dar. D. KAUFMANN erläutert die Geschichte des Spätlengyel-Horizontes im Elbe-Saale-Gebiet. Dabei gibt er eine innere Gliederung der Gaterslebener Gruppe, die in erster Linie auf Vergleichen mit den Nachbargebieten beruht. So kommt er zu einer Gleichzeitigkeit von Gatersleben und Rössen, wobei die drei Gaterslebener Phasen etwa den Stufen Lengyel II-IV (nach J. Pavúk) entsprechen.

Den Abschluß des Kongreßberichtes bilden drei Aufsätze von A. ANTONIAZZI, B. BAGOLINI, P. BIAGI, G. B. MONTANARI, M. M. PASI und L. PRATI zum Neolithikum Norditaliens. Ihre Arbeiten erstrecken sich zeitlich vom Früh- bis zum Jungneolithikum, wobei die Impresso-Keramik im Mittelpunkt ihres Interesses steht.

Durch den vorliegenden Tagungsbericht werden die Fortschritte deutlich, die bei der Erforschung der Lengyel-Kultur seit dem Kongreß in Malé Vozokany im Jahre 1967 (Symposium über den Lengyel-Komplex und die benachbarten Kulturen. *Malé Vozokany* 16.-20. 4. 1967. *Štud. Zvesti AŮSAV* 17, 1969) gemacht wurden. Standen damals noch Definitions- und Abgrenzungsfragen von benachbarten Kulturen und das grobe chronologische Gerüst im Vordergrund des Interesses, so wurden in Szekszárd bereits zahlreiche Details aus der Wirtschafts- und Sozialgeschichte behandelt. Aufschlußreich ist ebenfalls ein Vergleich mit den beiden anderen Symposien über die Lengyel-Kultur. In Poysdorf 1983 (Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 33-34, 1983-84) waren die Grabenwerke das Thema der Tagung. Die Konferenz in Nové Vozokany 1984 (Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur. *Nové Vozokany* 5.-9. 11. 1984 [1986]) hatte neben dem gleichen Gegenstand auch noch die Entwicklungen während der älteren Lengyel-Kultur als zweiten Themenschwerpunkt. In Szekszárd hatte man sich mit der Sozialarchäologie der Lengyel-Kultur ein Thema auf sehr hohem Interpretationsniveau gestellt. Diese Fragestellung wurde durch die Ausgrabungen im Gräberfeld von Mórógy-Tűzkődomb angeregt, welche von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Béri Balogh Ádám Museums I. Zalai-Gaál durchgeführt wurden und von denen aufgrund der paläoserologischen Untersuchungen in günstigen Fällen sogar Aussagen über mögliche Familienzusammengehörigkeiten getroffen werden können. So ist es dann auch verständlich, daß die Organisatoren der Konferenz in Szekszárd an dieser Fragestellung ein besonderes Interesse hatten. Folglich haben sich die an diesem Fragenkomplex beteiligten Wissenschaftler und diejenigen, welche sich direkt mit der Lengyel-Kultur befassen, an das Thema der Tagung gehalten. Forscher, die sich mit anderen räumlichen und zeitlichen

Gebieten beschäftigen, haben sich in ihren Referaten dagegen zum Teil sehr weit von dem Konferenzthema entfernt. Bei einem großen internationalen Kongreß ist so etwas sicher unvermeidlich. Die Idee und das Thema des Symposiums wären jedoch für die Leser des Konferenzberichtes klarer zu erkennen gewesen, wenn man die fünf bis sieben Aufsätze, die nichts mit dem Thema zu tun haben, nicht oder an anderer Stelle veröffentlicht hätte.

Unabhängig von dieser kleinen Kritik, vermittelt der Konferenzbericht einen guten Eindruck vom aktuellen Forschungsstand der Lengyel-Kultur. Die Bedeutung dieses Tagungsberichtes ist um so höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß von wichtigen Großgrabungen zur Lengyel-Kultur bis jetzt entweder nur Vorberichte vorliegen (N. KALICZ, Kőkori falu Aszódon. Petőfi Múzeum Aszód. Múzeumi füzetek 32 [1985]; V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ, Vorbericht über die Ergebnisse der systematischen Grabungen in Svodin in den Jahren 1971–1983. Slovenská Arch. 34, 1986, 133 ff.) oder erst mit der Publikation begonnen wurde (E. KAZDOVÁ, Těšetice-Kyjovice 1. Starší stupen kultury s moravskou malovanou keramikou. [1984]; V. PODBORSKÝ, Těšetice-Kyjovice 2. Figurální plastika lidu s moravskou malovanou keramikou. [1985]), so daß die endgültige Publikation der meisten größeren Ausgrabungen wohl noch einige Jahre dauern wird.

Frankfurt

Jörg Petrasch